

Inhalt

Editorial

Seite 3

Sanierung Haus Sonnmatt

Umfang Sanierung und Zeitplan

Seite 4

Franziska Werder geht in Frühpension

Interview mit Dankeschön

Seite 5

Neue Kadermitglieder

Vorstellung

Seite 6

Dankbarkeit – ein Vetorecht des Alters?

Beitrag über Louise Galliker

Seite 7

Nationaler Zukunftstag

Praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt

Seiten 8 – 9

Generationenprojekt mit Zukunft

Jung trifft Alt

Seiten 10 – 11

Früher war alles anders

Bewohnende erzählen

Seiten 12 – 13

Da ist aber was los!

Impressionen aus der Residio

Seiten 14 – 15

Das Friedenslicht

Das Bedürfnis nach Frieden

Seite 16



Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie den Bewohnenden der beiden Häuser Rosenhügel und Sonnmatt einen besonderen Anlass oder Ausflug. Bei finanzieller Benachteiligung können aber auch persönliche Anschaffungen wie Kleider oder Hilfsmittel getätigt werden.

Kontoverbindung:
IBAN CH71 0077 8171 4697 9200 4
Luzerner Kantonalbank AG

Zugunsten:
Residio AG, Hohenrainstrasse 2, 6280 Hochdorf

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Impressum

Herausgeberin Residio AG | Hohenrainstrasse 2 | 6280 Hochdorf | Telefon 041 914 22 22 | info@residio.ch | www.residio.ch

Redaktionsteam **Redaktionsleitung** Marlis Schriber **Mitglieder** Ruth Blättler | Florence Clark | Erika Stutz | Sr. Karin Zurbriggen

Nächste Ausgabe Frühling 2023 **Auflage** 1100 Zeitungen **Druck** GB Druck AG | 6280 Hochdorf

Ombudsstelle Marcus Nauer | Sozialarbeiter HF, Integrativer Coach, Mediator | OS_Residio@gmx.ch | Telefon 041 485 75 05

Digitale Ausgabe www.residio.ch | aktuelles



Ein Übergangsjahr, das vom Personal viel Flexibilität und persönliches Engagement erfordert. Franziska Werder, Leiterin Betreuung und Pflege, die auf Ende Jahr in Frühpension geht, hat im letzten Dienstjahr alles gegeben. Sie hat unterstützt, geschuftet und Unmögliches möglich gemacht. Franziska, herzlichen Dank. Du darfst stolz zurückblicken und «deinen Bereich» formiert für die neue Organisation deiner Nachfolgerin, Barbara Felber, übergeben. Dein Herzenswunsch geht in Erfüllung, und das freut mich ganz besonders.

Im Jahr 2023 starten wir mit der Sanierung Haus Sonnmatt. Eine weitere Herausforderung steht also vor der Tür. Schaffen wir die organisationale Transformation und den Umbau im nächsten Jahr? Ich sehe täglich das Feuer unserer Mitarbeitenden, für die Bewohnenden da zu sein und Lebensqualität zu ermöglichen – ein positives Feuer und nicht ausgelöschte Asche. Unsere Vision und Mission hält uns zusammen und macht unsere Aufgabe sinnhaft, einzigartig, strahlt und steckt an. Getragen von den im Jahr 2019 gemeinsam erarbeiteten Residio-Werten «zusammen arbeiten», «gegenseitig wertschätzen» und «Mut für Neues» sanieren wir unser Haus Sonnmatt, bauen unser neues organisationales Kompetenzen-Haus auf und arbeiten an unserer Residio-Kultur. Es wartet viel Arbeit auf uns, die jedoch sinnhaft ist und viel Positives entstehen lässt.

Von Herzen wünsche ich Ihnen wunderbare Festtage, lichtvolle Momente, gute Energien und einen beherzten Start in ein positives neues Jahr.

Erika Stutz
Geschäftsleiterin

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Bereits in der Sommerausgabe 2022 haben wir über die neue Organisationsstruktur in der Betreuung und Pflege ab dem 1. Januar 2023 informiert. Für die Umsetzung konnten wir bis auf eine Pflegeexpertisen-Stelle sämtliche Kaderfunktionen besetzen. Die neuen Stellenprofile haben tolle Fachpersonen angesprochen. Wir dürfen uns auf Passion, Fachlichkeit und Herz freuen. Monat für Monat kommen neue Mitarbeitende dazu, die Ideen, Haltungen und Kompetenzen mitbringen. Es gilt, gemeinsam mit der bestehenden Crew die neue Organisation aufzubauen.

Eine tiefere Auslastung, eine rekordtiefe Pflegebedürftigkeit, eine hohe Fluktuation sowie unbesetzte Fachstellen kennzeichnen das Residio-Jahr 2022.

Sanierung Haus Sonnmatt

Die Baubewilligung für die Sanierung Haus Sonnmatt wurde im Sommer 2022 erteilt. Die Sanierungsarbeiten im finanziellen Umfang von circa CHF 8,5 Mio. werden im Mai 2023 in Angriff genommen. Sie dauern rund ein Jahr. Mit den Vergaben an die Handwerker, die dem Submissionsgesetz unterliegen, wird Ende Dezember 2022 gestartet.

Umfang der Sanierung

Der 30-jährige Bauteil des Hauses Sonnmatt erfährt eine umfangreiche Innen- und Aussen-sanierung. Die Fassade wird saniert, die Fenster werden ersetzt sowie die Storen elektrifiziert. Der grösste Kostenblock wird in die HLKSE-Installationen investiert: Die Lüftungsanlage wird ergänzt und optimiert sowie die Heizung auf Vordermann gebracht und für eine spätere Möglichkeit der Kühlung vorbereitet. Die Elektro- und Sanitärinstallationen werden ersetzt, die Wasseraufbereitung wird optimiert, sämtliche Einbauten werden erneuert sowie die Böden- und Wandbeläge ersetzt. Es erfolgen diverse Optimierungen in den Bereichen Brandschutz, Barrierefreiheit, Ökologie, Ergonomie, Funktionalität und Ästhetik. Nach erfolgter Sanierung wird das gesamte Haus Sonnmatt neu den Minergie-Standard aufweisen. Die Telefonie, der Notruf und der Weglaufschutz werden im Rahmen eines Gesamtersatzes über beide Häuser im Jahr 2025 ersetzt.

Komfort wird erhöht

Vor allem der Fensterersatz wird für die Bewohnenden und das Personal einen erhöhten Lärm-, Wärme- und Kälteschutz bringen. Die Zimmer erhalten neue Bäder sowie neue Einbauten und werden mit Parkettböden ausgestattet. Jene entlang der Luzernstrasse werden als Studio mit kleiner Teeküche ausgerüstet und bekommen einen Balkon sowie eine Dusche.

Zeitplan

Die Sanierung findet etappenweise statt. Im Mai 2023 wird mit den Zimmern des Kopfbaus begonnen. Während der Bauzeit wird die Gesamtbettenzahl der Residio AG reduziert. Auf ein Provisorium wird verzichtet. Mit den Bewohnenden und Angehörigen wird anfangs 2023 im Gespräch die Wohnsituation während der Sanierungszeit besprochen.

Erika Stutz, Geschäftsleiterin



18 Studios à 31 m2 mit Balkon



21 Zimmer à 25 m2

Franziska geht in Frühpension

«Es ist ein selbst gewählter Weg. Jetzt gilt es loszulassen. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Und ich weiss, es wird bestens weitergehen.» Das sind Worte von Franziska Werder, Leiterin Betreuung und Pflege, die auf Ende Jahr in Frühpension geht.



Liebe Franziska, wie geht es dir in Bezug auf die nahende Frühpension?

Bald darf ich «steinreich» an wertvollen Erfahrungen einen neuen Lebensabschnitt antreten und ich weiss, dass es bestens weiterlaufen wird. Mit den neuen Führungspersonen kommen neue Chancen. Ich war 22 Jahre lang «fest im Rad», nun kann ich die Verantwortung an Barbara Felber abgeben und es gelassener angehen. Ich hatte ja ein Jahr Zeit, den Ablöseprozess zu gestalten.

Welche Wünsche hast du?

Ich wünsche mir vor allem, gesund zu bleiben, damit ich meine neu gewonnene grosse Freizeit gestalten und geniessen kann. Ich freue mich auf längere Wohnwagen-Reisen in Europa mit meinem Mann, auf Rudertouren auf verschiedenen Seen und aufs Wandern über mehrere Tage. Ich möchte gerne wieder vermehrt bestehende Kontakte

pflügen und einfach mal Zeit haben. Vielleicht entdecke ich ja noch meine kreative Seite.

Was wird dir nach dem Abschied wohl fehlen?

Die vielen Begegnungen mit Menschen werden mir ganz bestimmt fehlen. Die Gespräche mit den Bewohnenden und ihre spannenden Geschichten waren stets bereichernd. Über all die Jahre durfte ich auch viele angenehme Kontakte mit den Angehörigen pflegen. Natürlich werde ich die Zusammenarbeit und das Zusammensein mit all den tollen und engagierten Mitarbeitenden aller Bereiche, von der Basis bis zur Geschäftsleitung, vermissen. Die vielen Verpflichtungen, die ich nun in neue Hände weitergeben darf, werde ich allerdings kaum vermissen (sie lacht dabei).

Was waren die grössten Erfolge in der Residio?

Für mich ist seit 22 Jahren die ganze Entwicklung der Residio AG eine Erfolgsgeschichte. Zur Optimierung der Wohn-, Betreuungs- und Pflegequalität wurden in allen Bereichen unzählige Projekte verwirklicht, in beiden Häusern entstanden nötige Neubauten und die Geschäftsleitung setzt sich unermüdlich ein, damit die Residio weiterhin eine attraktive Arbeitgeberin bleibt. Bei all diesen vielen herausfordernden Aufgaben durfte ich stets mitentschei-

den, planen und mitwirken. Nur dank grossem Einsatz aller Mitarbeitenden sowie stets in respektvoller Zusammenarbeit in guten und in weniger guten Zeiten ist die Residio auf dem richtigen Weg. In diesem Jahr wurde der Grundstein zur Pflegeentwicklung gelegt, das freut mich ganz besonders.

Ich lebe hier in Hochdorf und ich werde mit der Residio auf irgendeine Art sehr gerne in Verbindung bleiben. Auf Wiedersehen und ich danke allen für die schöne und bereichernde Zeit!

Herzlichen Dank, Franziska

Eine charismatische Person verlässt die Residio AG und geht in die wohlverdiente Frühpension.

Liebe Franziska, du hast für die Residio Unzähliges geleistet.

In all den Jahren durfte ich eine gute und angenehme Zeit mit dir erleben. Projekte verschiedenster Art hast du erfolgreich geleitet und implementiert. In ergänzender Zusammenarbeit haben wir die vielen Herausforderungen gemeistert. Den Mitarbeitenden und Bewohnenden gegenüber warst du immer sehr nahe und wohlwollend – die Türen für Anliegen standen bei dir stets offen.

Ich danke dir dafür und wünsche dir für den neuen Lebensabschnitt nur das Allerbeste.

Ruth Blättler, dipl. Pflegefachfrau HF

Neue Kadermitglieder

Gleich drei herzliche, kompetente und topmotivierte Kadermitglieder starteten in den letzten Wochen und bringen neuen Schwung in die Residio.



Melanie Casanova Leiterin Reinigung und Hotellerie-Service

Melanie Casanova ist 48 Jahre alt und wohnt mit ihren drei Töchtern in Aesch. Im Jahr 1992 schloss sie ihre Ausbildung zur Hotelfachassistentin ab und absolvierte seitdem verschiedene Weiterbildungen. In ihrer Freizeit liebt sie es zu wandern und zu lesen. Ausserdem hat sie grosses Interesse an der Politik und setzt sich gerne für das Gemeinwohl ein. Als ihre Stärken bezeichnet sie vernetztes Denken und speditives Arbeiten, aber auch das Bewahren von Ruhe in hektischen Zeiten.



Drita Kolaj, Leiterin Nachtdienst

Drita Kolaj ist 29 Jahre alt, verheiratet und wohnt in Hitzkirch. Nach Abschluss der Lehre zur Fachfrau Gesundheit EFZ bildete sie sich weiter zur Fachfrau Langzeitpflege und -betreuung mit eidg. Fachausweis. Sie ist eine aktive junge Frau, die eine genaue und enge Zusammenarbeit im Team sehr schätzt. Ihre aufgestellte Art nimmt sie täglich in das Berufsleben mit. Wie sie erwähnt, gehören das richtige Setzen von Prioritäten und den Überblick auch in stressigen Zeiten zu bewahren zu ihren Stärken. Ihre Freizeit verbringt sie gerne in der Natur und sie liebt Tagesausflüge.



Jessica Wiler, Leiterin Abteilung 1

Jessica Wiler ist 24 Jahre jung und wohnt in Rain. Sie ist ausgebildete Pflegefachfrau HF und war vorwiegend im Akutbereich tätig. Trotz ihrer jungen Jahre bringt sie die geforderten Fach- und Leadership-Kompetenzen mit. Wie sie erwähnt, setzt sie auf einen situativ kooperativen Führungsstil. Zudem liegen ihr die Zufriedenheit der Bewohnenden und der Mitarbeitenden sehr am Herzen. Zu ihren Stärken zählt sie das pflichtbewusste und zuverlässige Erfüllen der verschiedenen Tätigkeiten. Auch eine hohe Arbeitsbelastung schreckt sie nicht ab. Ihre Freizeit verbringt sie gerne in der Natur. Sie liebt es, zu reisen und dabei neue Länder und Kulturen kennenzulernen.

Wir wünschen den drei neuen Kaderfrauen viel Erfolg und hoffen, dass die Mitarbeit in der Residio ihnen stets viel Spass und Befriedigung bereitet.

Florence Clark, Lernende Kauffrau EFZ

Dankbarkeit – ein Vorrecht des Alters?

Vom Ferienbett zum Ort des Bleibens. Wie Louise Galliker den Weg zur Residio fand.



Louise Galliker,
Bewohnerin Sonnmatt

Ich glaube nicht nur ... Aber wie Dankbarkeit im Alter wirkt, erlebe ich ganz aktuell bei der Bewohnerin Louise Galliker. Vor gut einem halben Jahr hat sich die heute gut 90-jährige Bewohnerin entschieden, zu uns ins Haus Sonnmatt zu zügeln.

«Danke für d'Unterstützig bim Dusche.»

Diesen und ähnliche Sätze höre ich immer wieder von Louise Galliker. Für sie war es wohl schon immer selbstverständlich, Dankbarkeit zu zeigen. Dies höre ich auch aus ihren Worten, wenn sie mir von ihrer Vergangenheit erzählt.

Louise Galliker ist bereits vor gut einem Vierteljahrhundert in der damaligen Sonnmatt ein- und ausgegangen. Denn

hier wurde ihr an MS erkrankter Ehemann herzlich und mit grosser Aufmerksamkeit gepflegt und betreut. Vor zwei Jahren durfte sich Louise Galliker nach einem Spitalaufenthalt für zehn Tage in einem Ferienbett im Haus Sonnmatt erholen und neue Kräfte tanken. Spätestens von da an war für sie klar: Sollten es einmal ihre abnehmenden Kräfte erfordern, wäre ein Eintritt bei der Residio eine gute Entscheidung.

Am 2. Juni 2022 war es dann so weit. Aufgrund zunehmender körperlicher Schmerzen entschied sich Louise Galliker, diesen Schritt zu wagen. Auf meine Frage, ob sie diesen Schritt nun im Rückblick bereue, antwortet sie, dass sie aufgrund ihrer Erlebnisse und Erfahrungen gewusst habe, worauf sie sich einlasse. «Sonst wär ich nimme da häre cho», sagt sie lächelnd.

Als ich sie frage, was sie denn nun so schätze an ihrem neuen Daheim, sagt sie:

«Ich bii eigentlich schön frei und chan Physiotherapie im Huus mache. Es fählt a nüd, eigentlich!»

Nicht mehr selber kochen zu müssen, schätzt sie ebenfalls.

«Me hed so feins Ässe. Me chas ja uslase, was me gärn hed.»

Die Dankbarkeit erhält für sie im Alter nochmals eine andere Bedeutung. Die Hektik des Alltags gehört für sie jetzt der Vergangenheit an und in den Stunden in ihrem Zimmer weitet sich ihr Blick auf Positives im eigenen Leben und auf wertschätzende Beziehungen in der Familie, welche für sie nun noch wertvoller geworden sind.

So freut sie sich jetzt schon auf die Einladung in den kommenden Weihnachtstagen. Sie darf bei ihren Töchtern und deren Familien bei einem gemeinsamen Mittagessen Weihnachten feiern. «Mini Töchter läsed mir ja eigentlich der Wunsch ab», sagt sie lächelnd.

Ob sie einen Wunsch an das Christkind habe, will ich zum Schluss noch wissen. Mit ihren strahlenden Augen antwortet sie mir: «Das ich no e chlii cha schmärfrei läbe und es gniesse. Aber süsch – ich wär bereit zum Stärbe.»

Sr. Karin Zurbriggen
Dipl. Pflegefachfrau HF



Nationaler Zukunftstag in der Residio

Vier Mädchen und ein Junge bekamen am Nationalen Zukunftstag die Chance, praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt der Residio zu erhalten. Die meisten von ihnen waren die eigenen Kinder oder Bekannte von Residio-Mitarbeitenden.

Was ist der Zukunftstag?

Den Nationalen Zukunftstag gibt es seit 2001 und er ist in der gesamten Schweiz verbreitet. Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 7. Klasse bekommen die Möglichkeit, die Eltern oder Verwandte und Bekannte bei der Arbeit zu begleiten oder im Rahmen verschiedener Spezialprojekte die Berufswelt kennenzulernen.

Auch die Residio AG öffnete am 10. November 2022 ihre Türen und liess interessierte Kinder die Vielfalt der Berufswelt entdecken. Die meisten Kinder schnupperten im Bereich der Betreuung und Pflege. Aber auch die Hauswirtschaft und die Administration wollten entdeckt werden.

Programm am Zukunftstag

Brigitte Sies, Ausbildungsverantwortliche der Betreuung und Pflege, war wie jedes Jahr für den Nationalen Zukunftstag verantwortlich und organisierte diesen. Der allgemeine Teil fand im Haus Rosenhügel statt. Nach der Begrüssung und einer kleinen Fragerunde startete man mit einem Rollstuhl-Parcours



durch das Haus Rosenhügel. In Zweiergruppen wechselten sich die Kinder mit Sitzen und Stossen vom Rollstuhl ab. Auf diesem Rundgang bekam man einen Einblick in die Aufenthaltsräume auf den Abteilungen, die Büros, die Wäscherei,

den Keller und vieles mehr. Im Badezimmer auf der Abteilung durften die Kinder die Personenwaage und sogar den Badelift ausprobieren.



Nachdem der Rollstuhl-Parcours beendet und die Rollstühle wieder verstaut waren, gab es zur Erholung ein leckeres Znüni mit Schoggibrötli. Anschliessend wurden die Kinder zu ihren Angehörigen auf die Abteilungen begleitet. Dort bekamen sie am Nachmittag Einblick in die verschiedensten Arbeiten in der Residio und durften aktiv mithelfen.

Erfahrung vom Zukunftstag

Louisa Costan durfte ihre Mutter, Dominique Costan (HR-Assistentin), begleiten. Ihr bereitete der allgemeine Teil mit dem Rollstuhlrundgang durch das Haus viel Spass, aber auch der Blick hinter die Kulissen der Personalabteilung gefiel Louisa sehr.



«Ich habe mich entschieden, den Zukunftstag bei meiner Mami in der Residio zu verbringen, da ich gerne Menschen glücklich mache und ich ihnen helfen möchte. Die Residio ist der ideale Ort dafür. Heute durfte ich viel Neues von der Arbeit meiner Mami erfahren. Es war sehr interessant.»

Louisa Costan
Teilnehmerin

Florence Clark
Lernende Kauffrau EFZ

Restaurant Sonnmatt

Mittagessen

MO-FR 11:30–13:15 Uhr (SA/SO gegen Voranmeldung)

Menü à discrétion vom Buffet

CHF 20.00 (10 % Seniorenrabatt ab 65 Jahren)

inkl. Suppe, Salat, GRANDER-Wasser, Kaffee, Dessert (FR)

Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren

Der ideale Ort, um Kontakte zu knüpfen.

Bankette und Anlässe

Passende Räumlichkeiten für bis zu 200 Personen.

Residio AG Hohenrainstrasse 2 | 6280 Hochdorf
041 914 22 22 | www.residio.ch

 **Residio**
begleitet. belebt. beliebt.

Ein Generationenprojekt mit Zukunft

Früher wohnten verschiedene Generationen unter einem Dach und konnten so voneinander profitieren. Heute ist dies selten der Fall. Gemeinsame Dialoge zwischen Jung und Alt können meist nicht mehr oder nur selten stattfinden. Mit dem ins Leben gerufenen Generationenprojekt will die Residio AG in Zusammenarbeit mit der Schule Hochdorf diesem Umstand entgegenwirken.

Jung trifft Alt

Langsam und gemächlich kommen die Bewohnenden des Hauses Sonnmatt aus ihren Zimmern und begeben sich in den Aufenthaltsraum. Heute ist ein besonderer Tag, denn es ist grosser Besuch von kleinen Personen angesagt. Nicht lange müssen die Bewohnenden warten, und schon bald trifft eine Kinder-schar des Kindergartens Weid mit ihren Lehrpersonen ein. Der Raum füllt sich mit Gelächter und ansteckender Fröhlichkeit.

Karin Furrer, Leiterin Atelier (Alltagsgestaltung) der Residio, begrüsst die bunte Gästeschar und gibt die ersten Anweisungen: Ein gemeinsamer Spielvormittag ist angesagt.



Zeit miteinander verbringen

Als dann setzen sich die Kinder zu den Bewohnenden und fangen an zu schwatzen und sich auszutauschen. Karten- und Würfelspiele werden hervorgeholt und schon bald sind alle aktiv am Spielen. Emsiges Trei-

ben, Fröhlichkeit und Ausgelassenheit erfüllen den Raum. Nicht immer spielen alle nach den gleichen Spielregeln. So wird eifrig miteinander diskutiert, denn schliesslich will man gewinnen.

Mit dem gemeinsamen Geniessen eines frisch gebackenen Kuchens aus der Atelier-Bäckerei und einem Sirup wird dieser Nachmittag abgerundet.

Müde von den vielen Eindrücken, aber glücklich heisst es nun, Adieu zu sagen. Die Seniorinnen und Senioren haben die gemeinsame Zeit mit den Kids sehr geschätzt. Eine Bewohnerin schwärmt:

«Die Kinder sind so frisch und so ansteckend fröhlich. Es war so ein toller Nachmittag. Hoffentlich kommen sie bald wieder.»



Ja, sowohl die Kinder als auch die Bewohnenden hatten an diesem Vormittag definitiv viel Spass miteinander. All dies geschah im Rahmen des Generationenprojekts der Residio.

Mit Karin Furrer, Leiterin Atelier und Projektverantwortliche, durfte ich das folgende Kurzinterview führen.

Welches sind die Ziele dieses Generationenprojekts?

Ziel ist es, zwischen den Generationen eine Begegnungs- und Austauschmöglichkeit zu schaffen. Gemeinsam soll Aktivitäten nachgegangen werden und dabei das Verständnis und die Akzeptanz der unterschiedlichen Sichtweisen gefördert werden. Menschen mit so unterschiedlichem Alter können viel voneinander profitieren und tun einander gut. Betagte Menschen können sehr gut ihre Erfahrungen und ihr Wissen an die junge Generation weitergeben und dabei mehr Lebensfreude entwickeln. Es ist ein



Geben und Nehmen und lässt unterschiedliche Generationen näher zusammenrücken.

Wie hast du den Besuch der Kinder erlebt?

Kinder sind generell sehr spontan. Es war fantastisch zu erleben, wie beide Generationen sogleich zueinander fanden, obwohl sie unterschiedlicher nicht sein könnten. In den Gesichtern konnte ich viel Freude und Heiterkeit erkennen.

Wird dieses Projekt weitergeführt?

Auf jeden Fall. Das Generationenprojekt hat Zukunft und ist für mich eine Herzensangelegenheit. Bereits auf anfangs Jahr ist der Besuch einer 6. Primarklasse geplant. Darauf haben sich nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Bewohnenden vorzubereiten. So haben sich die Schülerinnen und Schüler in eine 80-jährige Person zu versetzen und zu erzählen, was sie in all den Jahren erlebt haben und wo sie heute stehen. Die Bewohnenden tun es ihnen gleich. Sie erzählen von ihrem Leben und beschreiben die aktuelle Situation und wie sie sich fühlen. Ich bin sehr gespannt auf diesen Nachmittag.



Früher war alles anders

Aber war es früher auch besser? Dieser Frage bin ich nachgegangen und fragte Bewohnende in der Residio.



Martha Gut
Bewohnerin Rosenhügel

Wir durften nicht jeden Abend fort. Wir mussten immer nur arbeiten. Das Angebot an Ausgangsmöglichkeiten war sehr klein, aber gut. An offizielle Veranstaltungen wie zum Beispiel Tanzanlässe durften wir gehen. Diese fanden leider sehr selten statt, waren aber immer sehr schön.

«Früher war der Ausgang viel schöner und romantischer als heute.»



Hanny Steiner
Bewohnerin Rosenhügel

Wir hatten zu Hause einen kleinen Hof, da mussten wir mit anpacken. Da wir aber zehn Kinder waren, konnten wir manchmal auch noch spielen. Wir sammelten im Sommer mit der ganzen Familie Heidelbeeren, da blieb keine Zeit mehr für anderes. Heute kauft man diese in der Migros (sie lacht).

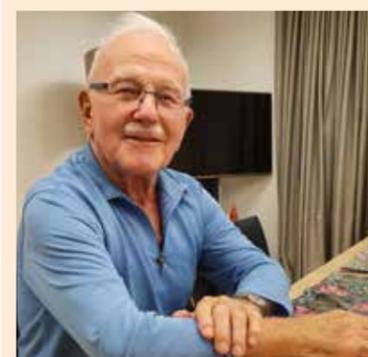
«Früher war es nicht besser und auch nicht schlechter, es war einfach anders.»



Maria Küng
Bewohnerin Rosenhügel

Meine Mutter wünschte sich fünf Kinder. Doch dieser Wunsch blieb ihr verwehrt. So wuchs ich als Einzelkind auf, verbrachte aber viel Zeit mit den Nachbarskindern. Wir mussten zwar viel arbeiten, konnten nicht in die Ferien und lebten generell bescheiden. Doch wir waren glücklich und zufrieden. Heute mit dem Wohlstand und dem Luxus sind die Leute weniger zufrieden. Ich hatte sehr liebe Eltern. Auf ihrem «Heimetli» mussten sie streng arbeiten. Die Nachbarskinder betreuten mich. Auf Weihnachten strickte meine Mutter mir Bettsocken. Heute wünschen sich die Kinder ganz andere Sachen (sie lacht dabei). Die Zeiten ändern sich. Es ist der Wandel der Zeit. Es ist einfach anders.

«Früher war es nicht besser, aber ruhiger.»



Alois Widmer
Bewohner Sonnmatt

Früher waren es Knechte, die die Arbeit erledigt haben. Heute sind es Maschinen, die das viel schneller können (dabei schmunzelt er). Früher haben wir auch gut gelebt. Wir waren trotz der Arbeit im Ausgang, vor allem, wenn Chilbi oder Märt war. In den Bauernorten feierten wir Fasnacht und machten richtige Feste. Der Vater nannte uns «Leutschcheibe». Wir lebten in einem sehr kleinen Dorf, da kannte jeder jeden. Heute sind alle mit den Autos unterwegs. Ich möchte aber die Zeit nicht zurückdrehen und nochmals 40 Jahre arbeiten (dabei lacht er wieder). Bei der Residio ist es schön. Es sind hier liebe Leute und ich kenne viele Bewohnende von früher. Das ist viel wert.

«Ich möchte die Zeit nicht zurückdrehen.»



Maria (genannt Miggi) Meier
Bewohnerin Rosenhügel

21 Jahre lang arbeitete ich in der landwirtschaftlichen Schule. Die Arbeit wurde von Hand ausgeführt. Obwohl wir immer nur gearbeitet haben, blieb der Humor nicht auf der Strecke. Ich hatte sieben Brüder. Die Kühe wurden von Hand gemolken, die Milch zu Fuss zum Nachbar gebracht und anschliessend mit dem Pferd ins Dorf gefahren. Heute muss man nur noch Maschinen bedienen können. Abends, wenn es dunkel war, lief ich jeweils mit einer Kollegin auf einen Hügel. Oben angekommen haben wir geschwätzt. Eigentliche Freizeit kannten wir aber nicht. Sonntags besuchten wir die Frühmesse, am Mittag wurde gekocht, am Nachmittag hatten wir frei. Doch dann haben wir die Kinder gehütet, damit die Eltern sich erholen konnten. Dann wurde ich krank, sehr krank sogar. Ich dachte dazumal, ich müsse sterben. Doch ich lebe immer noch (sie lacht dabei).

«Früher war alles ganz anders, nicht besser oder schlechter, einfach anders.»

Ruth Blättler
Dipl. Pflegefachfrau HF



drehscheibe **65plus** seetal

Kostenlose Auskunft für Fragen rund ums Alter

041 910 10 70

www.seetal65plus.ch

**PRO
SENECTUTE**

Da ist aber was los!

Aktives Treiben innerhalb und ausserhalb der Häuser: In den letzten Wochen und Monaten fanden verschiedene Anlässe statt und sorgten für wunderbare und unvergessliche Momente. **Weitere Bilder unter www.residio.ch.**

Besuch der Ausstellung von David Hockney im Kunstmuseum Luzern



Dankeschön an die Freiwilligen

Viele Freiwillige gestalten mit den Residio-Bewohnenden aktiv den Alltag und leisten so einen wertvollen Beitrag. Als Wertschätzung für dieses nicht selbstverständliche Engagement wurden diese zu einem Dankeschön-Essen eingeladen.



Besuch Trachtengruppe Römerswil



Fröhlicher Ausgang ins Zentrum St. Martin



Agentenjagd am Hallwilersee

Welch spannender Personalausflug! Mit einem Agentenkoffer und einem iPad ausgerüstet liessen sich die Mitarbeitenden auf ein interaktives Spiel mit Agenten ein. So musste ein Geheimcode geknackt und sich der Zutritt zum Server verschafft werden, um die Welt von einem bedrohlichen Virus zu befreien und zu retten. Abgerundet wurde dieser Tag mit einer Schifffahrt auf dem Hallwilersee.



Bedürfnis nach Frieden

Kurz vor Weihnachten zündet jeweils ein Kind in der Geburtsgrotte von Bethlehem ein Friedenslicht an. Von dort aus wird dieses an über 30 Länder Europas weitergegeben. Dieses Friedenslicht soll Mut machen, Hoffnung bringen und Menschen dazu animieren, zwischen Weihnachten und Neujahr einen einfachen, aber persönlichen Beitrag für Dialog und Frieden zu leisten. Das Friedenslicht leuchtet 2022 in der Schweiz zum 30. Mal. Besonders in diesem Jahr ist das Bedürfnis nach Frieden aufgrund der aktuellen Weltlage sehr ausgeprägt. Frieden kann nur gelingen, wenn sich alle Menschen daran beteiligen.

Das Friedenslicht

In Bethlehem entzündet, gereicht von Kinderhand,
beginnt es seine Reise und zieht von Land zu Land.
Es trägt die Weihnachtsbotschaft hinaus in alle Welt,
wo sie als Hoffnungsschimmer in Menschenherzen fällt.

Das Friedenslicht beschwört uns:

Nehmt euren Auftrag an! Begegnet euch in Freundschaft,
dass Frieden werden kann.

Ob Muslim, Jude oder Christ ist hier nicht von Belang.

Zeigt euren guten Willen und zieht an einem Strang.

Es zählt nicht Rang, noch Herkunft, nicht Ruhm und auch nicht Geld,
was zählt ist unser Einsatz für Eintracht in der Welt.

Das Licht zieht weite Kreise, es wirbt für Einigkeit.

Wenn Menschen sich verbünden,

ist Frieden nicht mehr weit.

Autor unbekannt

